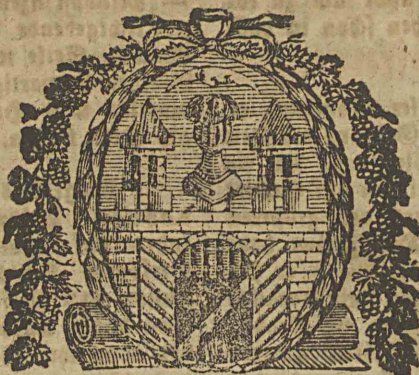




Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 29. November 1852

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Neuerungen im Brückenbau. Zu Rochefort in Kent in England wird jetzt beim Bau von Brückenpfeilern das Princip der Taucherglocke auf eine sehr sinnreiche Weise angewendet. Ein eiserner hohler Tubus, 6 bis 7 Fuß im Durchmesser, wird in's Wasser gesenkt und ruht auf dem Flußbette. Ist der Fluß tiefer als der Tubus hoch ist, so wird ein zweiter auf demselben befestigt und so fort, bis der oberste über die Fluthhöhe des Wasserspiegels hinausreicht. Oben wird ein Apparat mit doppelten Schlußklappen befestigt und luftdicht gemacht; dann wird eine Luftverdichtungspumpe in Thätigkeit gesetzt und der Luftdruck in der Röhre gesteigert, bis er das Wasser in der Röhre heraustrreibt, welches nirgends wieder eindringen noch einsickern kann, indem die Luftspannung im Innern stärker, als von außen der atmosphärische und hydrostatische Druck zusammen. Darauf steigen Arbeiter durch die doppelten Schlußklappen (die als eine Art Windschleuse wirken) in das Innere des Tubus hinein und beginnen das Erdreich unter seinem Rande und auf seinem Boden wegzugraben, das durch die Schlußklappen hinaus befördert wird. Der Tubus sinkt durch sein eigenes Gewicht, das leicht für den Zweck vermehrt werden kann, nach, und wird durch neue Aufsätze immer wieder bis über den Wasserspiegel hinaus verlängert. So dringt man in das Erdreich unter dem Flusse ein, bis eine feste Grundlage erreicht ist. In Rochester wurden auf diese Weise Pfeiler 40 Fuß tief in den Flußgrund eingesenkt, bis man auf Fels kam und es hätte ohne Schwierigkeit 400 Fuß tief geschehen können. Ward die nöthige Tiefe erreicht, so werden Ziegel und Cement durch die Schlußklappen hineingeführt und die ganze Höhlung des Tubus damit ausgefüllt, der dadurch so fest wie ein Stein wird. Solche Tubus werden in doppelter Reihe, 2 bis 3 Fuß von einander, eingesenkt, so viel als deren die Breite der Brücke erfordert. Sie werden alle untereinander mit eisernen Balken befestigt und tragen eine eiserne Decke mit Querbalken, indem die Zwischenräume, 12 Zoll tief, mit Cement ausgefüllt wer-

den. Rings um die Tuben ist ein Schild angebracht, spitz laufend nach der Berg- und Thalseite, zum Schutz gegen Collisionen. Die erwähnte Decke wird dann zur Grundlage des Mauerwerks gemacht, das die Bögen zu tragen hat, oder kann auch unmittelbar die Bögen tragen. Nach dem Zeugnisse der höchsten Competenz in Eisenconstructions Mr. For, von der Firma For und Henderson, die den Krystallpallast baute, sind Gefahren aus der Verrostung des Eisens bei zollstarken Eisenplatten nicht im ersten halben Jahrhundert zu erwarten. Auch in London, wo in der City eine neue Brücke in der Nähe der Patils-Kathedrale nöthig geworden, ist es im Vorschlag, die Brücke nach diesem Princip zu construiren, welches dann eine Probe im größten Maßstabe bestehen würde. — Die Ersparniß wird auf Hunderttausende von Pfunden berechnet.

* Eine wundervolle Vase von orientalischem Marmor wurde in Rom auf dem Apostelplatze bei Regulirung der Wasserleitung gefunden. Nicht weit davon, 30 Fuß unter der Oberfläche, fand man zwei wohl erhaltene Säulen von grauem Marmor auf; man schätzt dieselben zu circa 30,000 Francs.

* Der Gazette de Lidge wird aus Seraing geschrieben, daß dort in sogenannten Terrissen (verlassenen Stellen, wo früher auf Steinkohlen gebaut wurde,) immerfort Feuer brenne. Unter Anderem brauche man in dem Hofe eines Gärtners Dowans, dessen Gebäude, Rue St. Eloi, auf einer solchen Terrisse errichtet, nur 1 Fuß tief mit dem Stocke in den Grund zu bohren und der Oeffnung ein angezündetes Schwefelholzchen nahe zu bringen, um die schönste blaue Flamme zu haben. Macht man eine größere Oeffnung und setzt ein Rohr darauf, so hat man eine 6 Fuß hohe Feuergarbe. Dowans hat diese Erscheinung zu seinem Bedarfe benützt: er heizt mit dem Gas seine Treibhäuser, seine Küche und Wohnzimmer, indem er dasselbe durch einfache, von Ziegeln gemachte Röhren leitet, wohin er es haben will. — Die Bewohner der umliegenden Häuser haben auf dem Hofe ganz einfache Kochherde angelegt über in den Boden gegrabenen Oeffnungen. Man sieht dort am Tage ganze Bataillone Kochtöpfe schmoren und brodeln, ohne daß

man die Flamme gewahrt. Man glaubt, die Löpfe stünden da, um abgekühlt zu werden, und nicht um zu kochen. — Seit drei Jahren sind diese Küchen schon in voller Thätigkeit.

* Henry Bertboud erzählt im Pariser Moniteur, er habe in Algier eine junge Hyäne zum Geschenk erhalten und dieselbe sich groß gezogen. Das Thier habe sich einem Hunde gleich an ihm gewöhnt und sei ihm auf Schritt und Tritt gefolgt, stets sein Begleiter und auf größeren Ausflügen sogar sein Führer gewesen. Die Hyäne habe nie die Spur des Weges verloren und sich, wenn er sich auch verirrt, stets zurecht gefunden. Auf jede Gefahr machte das Thier ihn aufmerksam; begegnete ihnen ein Araber, so verfiel sich die Hyäne mit hochgestäubten Haaren gähnefletschend zwischen seinen Beinen, den Herannahenden fest im Auge haltend, bis er vorüber war und den gewöhnlichen Gruß gewechselt hatte. Herr Bertboud machte einst mit seiner Hyäne einen Ausflug in die Wüste. Er wagte sich zu weit; bald war sein Trinkvorrath verzehret; unter sich glühend heißen Sand, über dem kein Athemzug wehte, über sich Afrika's brennende Sonne. Die Erschöpfung wurde mit jeder Secunde größer und endlich brach er entkräftet zusammen, sich am Ende seiner Tage wahnend; denn wer sollte ihm in dem endlosen Sandmeere Hülfe, Nahrung bringen? — Die treue Hyäne umging ihn schüßelnd und rannte plötzlich auf und davon. Nach zehn, für den Verschmachtenden ewig langen Minuten kehrte das Thier in raschen Sätzen zurück. Sein Haar war nassfeucht, wie auch der Kopf. Geschäftig leckte es Hände und Füße seines Herrn, wodurch dieser so weit zu sich kam, daß er sich nun in der Richtung der, woher sie gekommen war, fort-eilenden Hyäne nachschleppen konnte. Wenn er erschöpft stehen blieb, hielt auch die Hyäne still. Endlich kamen sie an eine frisch aufgescharrte Grube, zu der die Hyäne eilte; Bertboud fand aber kein Wasser in derselben. Die Hyäne, die Schnauze am Boden, suchte jetzt im Kreise umher und fing nach einiger Zeit mit freudigem Knurren an zu scharren. Das Knurren wurde immer lauter und siehe da — die Grube füllte sich mit Wasser. Der Verschmachtende labte sich, wusch sich Gesicht, Brust und Hände und erquidete sich in so weit, daß er den Heimweg antreten konnte und glücklich nach Hause kam. — Wie treu die Hyäne auch ihrem Herrn zugethan war, ihren Instinkt verlor sie nie; denn so wie sie ein Loos witterte, konnte sie der Fockung nicht widerstehen. Tage lang blieb sie auf solchen Streifzügen, kam aber stets wieder, bis sie zuletzt von einem Panther so arg verwundet wurde, daß sie in wenigen Tagen verendete.

* Zu den merkwürdigen Bäumen und Pflanzen gebören auch: Elfenbein-Ruß-Palme, deren Frucht einen Negerkopf ähnlich; der Kanonenkugel-Baum (mit seltsam aussehenden Kugeln, die als Kalebassen zum häuslichen Gebrauch dienen); die Caripa oder der Löpferbaum (aus des-

sen Rinde und Asche feuerfeste Gefäße geformt werden); — Milchpflanzen nebst daraus gewonnener Milch, Butter etc.; lichtgebende Pflanzen, desgleichen andere, die Talg, Wachs, Seife etc. liefern; die Aristolochia gigas, deren Blüten helmartig gestaltet und so groß sind, daß in Südamerika nach Humboldt's Angabe, die Kinder dieselben als Hüte tragen.

* Unglücksfälle auf den englischen Eisenbahnen. Während des letzten Semesters des Jahres 1851 fielen auf sämmtlichen englischen Eisenbahnen 47,509 391 Personen. Es blieben in dieser Frist auf den verschiedenen Linien 113 Personen todt, und 264 wurden verwundet. Von diesen wurden 8 Reisende getödtet und 213 verwundet ohne ihre Schuld. Es wurden 9 Reisende getödtet und 14 verwundet durch Unvorsichtigkeit; 30 Angestellte wurden getödtet und 17 verwundet ohne ihr Verschulden; 32 Angestellte wurden getödtet und 11 verwundet durch eigene Schuld; 33 Personen blieben todt, und 9 wurden verwundet, indem sie über die Bahnen gingen und von Zügen erreicht wurden.

* Wütende Bienen. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich vor einiger Zeit im Guilleville, im Departement der Eure und Loire. Ein kleiner Bauer hatte auf einem Felde ungefähr 250 Bienenstöcke voller Bienen. Er besahl einem Knecht, mit einem, mit fünf Pferden bespannten Wagen hinauszufahren, um Schutt von einer Mauer, die sich ganz in der Nähe der Bienenstöcke befand, wegzuräumen. Der Knecht fand Veranlassung, noch einmal auf den Bauernhof zurückzugehen, und band unterdessen die Pferde an einen Baum. Fast unmittelbar darauf stürzten ganze Schwärme von Bienen, entweder gereizt durch eine Erschütterung ihrer Stöcke in Folge der Hineingräbung des Schuttes, oder durch die drückende Gewitterluft, wie auf ein Signal aus den Stöcken hervor, und fielen mit großer Wuth die Pferde an. In einem Nu waren die armen Thiere von Bienen ganz bedeckt; selbst die Rüstern blieben nicht verschont. Als der Knecht zurückkehrte, fand er eins der Pferde todt da liegen, die Anderen wälzten sich wüthend vor Schmerz auf dem Boden. Sein Hilferuf brachte mehrere Personen herbei; einige derselben versuchten die Bienen fortzujagen, aber sie fielen nun über den Knecht her, der sich in einen Teich flüchtete, und einige Secunden lang untertauchen mußte. Der Pfarrer von Guilleville versuchte sich ebenfalls den Pferden zu nähern, aber auch er wurde von den wüthenden Bienen in die Flucht geschlagen. Endlich schickte man nach zwei Feuersprihen, und durch die von ihnen entsendeten Wasserstrahlen wurden viele Bienen auf den Pferden getödtet, und die übrigen vertrieben. Die Pferde waren jedoch so verletzt, daß sie nach einer Stunde starben. Das verursachte dem Bauer einen Verlust von 2500 Fr., während er an getödteten Bienen noch 1500 Fr. verlor. Ein paar Tage vorher hatten die Bewohner derselben Stöcke 17 junge Gänse getödtet.

Inserate.

1670) Bekanntmachung.

Diejenigen Patrouilleurs, welche sich ohne triftigen Grund nicht rechtzeitig auf ihrem Posten einfinden, oder sich vor der festgesetzten Zeit nach Hause begeben, haben unnachlässiglich 15 lg. Strafe verwirkt.

1601) Bekanntmachung.

Infolge höheren Befehls soll für die Zwecke des Zollvereins eine Natural-Zählung sämtlicher hiesigen Einwohner stattfinden, und diese Aufnahme am 3. Dezember a. c. beginnen. Die Polizei-Verwaltung begt zu den hiesigen Bewohnern das bereits bewährte Vertrauen, daß sie den mit der Aufnahme beauftragten Beamten gern und willig jede Auskunft geben werden. Wissentlich unrichtige Angaben würden nach den gesetzlichen Bestimmungen geahndet werden.

Kränzchen-Verein

im deutschen Hause.

Sonntag den 28. November c. Abend-Unterhaltung mit musikalischen Abwechslungen, dann folgt

Ballotage über neu aufzunehmende Mitglieder.

Anfang 7 1/2 Uhr. (1603)
Der Vorstand.

Einladung.

Bei der am 14. d. Mts. erfolgten Wahl des Verwaltungs-Ausschusses vom Gewerbe- und Garten-Verein ist zugleich der einstimmige Beschluß gefaßt worden, für diesen Winter vom November d. J. ab bis Ende April künftigen Jahres, jedesmal am letzten Dienstage eines jeden Monats eine Zusammenkunft aller Vereinsmitglieder zu bewerkstelligen, um freie Besprechungen über gewerbliche Gegenstände führen zu können. Diese Zusammenkünfte sollen im Borch'schen Saale Abends von 7 1/2 Uhr an stattfinden und wird damit **Dienstag d. 30. November c.** der Anfang gemacht werden.

Alle Mitglieder des Vereins werden ersucht, sich hieran zu betheiligen, und wird dabei bemerkt, daß Gesellen und Gewerksgehilfen freien Zutritt haben. (1613)

Grünberg, den 26. Novbr. 1852.

Der Gewerbe- und Garten-Verein.

Rebhühner

kauft zu hohen Preisen (1619)
Eduard Seidel.

Für das Herren-Publikum

empfehlen wir elegante Rock- & Beinkleider-Stoffe, seidene als auch wollene Westen, seidene Hals- & Taschentücher, Binden, Schlipse, Cravattes-mécaniques, Glace- & Bucksting-Handschuhe, Chemisets, Pariser Seiden-Hüte, seidene Regenschirme, elegante Schlafrocke, Tricot-Jacken & Tricot-Beinkleider zu den möglichst billigsten Preisen. (1611) **W. Guthmann & Comp.**

Thee-Anzeige.

Wir haben dem Herrn Chr. Fr. Bergner in Grünberg ein Lager unserer sämtlichen und feinsten Thee-Sorten consignirt, und empfehlen dasselbe allen hohen Herrschaften dort und in der Umgegend zur geneigten Beachtung. — Leipzig, den 3. Nov. 1852.

Kretschmann & Kretschel,

Gatharinenstraße No. 18/367.

Die feinsten Sorten dieser Thee's bestehen in: Caravane grün à Pfd. 4 thl., Caravane Royal schwarz, à Pfd. 5 thl.

Billigere Sorten sind in schwarz: Congo, Souchon, Orange-Pecco, Pecco Nr. 1 u. 2; in grün: Haysanchin, Haysan, Impérial Nr. 1 u. 2, Perl (oder Kaiserthee). und kosten diese Gattungen ihrer Qualität nach à Pfd. 1 bis 3 thl., sie sind in Zindosen von 1/4 u. 1/2 Pfd. sauber verpackt und ich empfehle dieselben zur geneigten Abnahme. — Grünberg, den 24. Novbr. 1852.

Chr. Fr. Bergner, Johannisstr. Nr. 52.

Unser reichhaltiges

Seiden- u. Manufaktur-Waaren-Lager,

welches außer den Messen durch direkte Beziehung aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes komplett assortirt ist, erlauben wir uns zum bevorstehenden **Weihnachten** dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen. (1610)

W. Guthmann & Comp.

Der gute Abgang meiner Weine auf **Rheinwein-Flaschen** ermuntert mich ein großes Gebind 1827r von röthlicher Farbe auf Flaschen füllen zu lassen, den vom 1. Dezember an ablassen kann. (1617)

1. Rheinwein-Flasche incl. Flasche pro 7 Sgr., bei Zurücksenden der Flasche 1 Sgr. pro Stück Vergütung.

Bei Abnahme von 12 Flaschen sollen 9 Quart à 6 Sgr. berechnet werden, Wein in Fässchen, die zum Füllen verlangt werden, à 6 Sgr. das Pr. Quart von **Joh. Friedr. Seydel.**

1607) Ich habe wiederum eine Sendung der besten böhmischen Bettfedern und Daunnen erhalten und offerire ich dieselben zu billigen Preisen.

Wwe. Goldstück.



Lampen-Cylinder in

allen Größen und Weiten empfing und empfiehlt (1614)

E. Brody.

Auf die Anzeige des Herrn Ferd. Grundmann im Kreisblatt No. 95 habe ich zu bemerken, daß in meinen Händen sich nachstehende polizeiliche Bescheinigung befindet: die Arbeitsleute

Friedr. Hildebrandt, Küßnerstr. No. 31, Wilhelm Gabel, Forststraße No. 3. haben den Ballen Waare vom Fabrikant Moritz Dartsch abgeholt, und dem Expediteur Grundmann übergeben.

Frankfurt, d. 19. Novbr. 1852.

(L. S.)

Arndt,

Polizei-Kommissarius

Aus diesem Atteste ergibt sich, daß meine Behauptung, ich habe den Ballen jenen beiden übergeben, vollkommen wahr ist, und nicht entkräftet wird, wie zc. Grundmann in seiner Anzeige irrtümlich behauptet. Ueberdies war dieses Attest demselben bekannt, da er sich die Namen der Arbeitsleute von demselben abgeschrieben hat. Ebenso unrichtig ist die Behauptung des zc. Grundmann, daß der Ballen M. Dartsch gezeichnet gewesen, da er, und zwar nur auf einem Packbrette, mit den Buchstaben M. D. signirt war. Wären übrigens die dem zc. Grundmann anvertrauten Güter nicht mehrere Tage in Frankfurt ohne seine spezielle Aufsicht liegen geblieben, so würde ein derartiges Versehen schon dort sich aufgedeckt haben. **M. Dartsch.**



Cigarren-Abfall,



das Pfund zu 3, 4, 5 und 6 Sgr., kann ich jedem Raucher als eine angenehme u. billige Pfeife Taback empfehlen.
Paul Jobig, Berlinerstraße No. 1.

Goldberger's galv.-electr. Rheumatismus-Ketten

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als ein zuverlässige und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel und
fahrelange Erfahrung und
 Mit dem alleinigen Verkaufe dieser Ketten für den hiesigen Ort
 ginal-Verpackung u. zu den festgestellten Fabrikpreisen in allen



lässiges Mittel zur gründlichen Ab-
 ist der Erfolg sonach garantirt durch
fortwährende Beweise.
 betraut, halte ich dieselben in der Drei-
 Sorten stets vorräthig. (1605)
F. A. Franke jun.

Eine große Auswahl

der elegantesten Damen-Mäntel

erhielten und empfehlen solche unter Zusicherung der billigsten Preise

W. Guthmann & Comp.

(1604)

16 1/2 Bogen,
 dauerhaft gebunden
 für 7 1/2 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch
W. Levysohn ist zu haben:

K. Siegl's bürgerliche Köchin
 ein vollständiges Kochbuch, enthaltend 532

16 1/2 Bogen,
 dauerhaft gebunden
 für 7 1/2 Sgr.

Anweisungen, nahrhafte und wohlthätigende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu
 bereiten, sowie allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und
 Vorschriften. (Verlag von G. Glemming.) (1606)

Unser reichhaltiges Lager aller Arten **Stickerien**, sowohl in englischem,
 französischem als sächsischem Fabrikate empfehlen wir zur geneigten Ansicht. Die
 Preise sind auf das Aeußerste gestellt. (1609)

W. Guthmann & Comp.

1602) Auf die sogenannte bescheidene
 Anfrage des Herrn F. Grundmann
 habe ich nichts zu erwidern, indem ich
 demselben jegliches Recht bestreite, an
 mich eine solche Anfrage zu richten. Da-
 gegen finde ich mich veranlaßt, dem geehr-
 ten Publikum und meinen geehrten Ge-
 schäftsfreunden gegenüber, Nachstehendes
 über die von dem 20 Grundmann an-
 geregte Angelegenheit zur öffentlichen
 Kenntniß zu bringen.

Am Sonnabend den 13. d. Mts.
 Nachmittags fand ein Lehrling Ros-
 deck bei Raummung des Lagers in Frank-
 furt a. D. einen Ballen Tuch vor, wel-
 cher auf dem Packbrett nur mit M. D.,
 und nicht wie Herr Grundmann fälsch-
 lich angiebt, M Dartsch, gezeichnet war,
 wie dieses der Herr Polizei-Inспектор
 Herrmann und der Empfänger selbst
 bekunden kann. Die von mir angeord-
 nete Recherche in Frankfurt a. D. hatte
 kein Resultat, da die Bezeichnung auf
 dem Packbrett des qu. Ballens M. D.
 mir keinen Anhaltspunkt gewähren konnte,
 da ich nicht allein nach Grünberg, son-
 dern auch nach andern Städten Tuch-
 Ballen verlade. Gedachter Ballen wurde

daher Sonntag mit meinem Geschirr
 verladen und traf Dienstag Abend hier ein.

Dienstag Abend den 16. d. M. traf
 ich in Grünberg ein, verfügte mich
 Mittwoch den 17. d. Mts. früh zu
 dem Herrn Bürgermeister Hauptner,
 theilte demselben das ganze Sachverhält-
 niß wegen des Ballens Tuch mit und
 bat um die gefälligen Maasregeln, da-
 mit der qu. Ballen Tuch nur dem
 rechtmäßigen Eigenthümer zurückge-
 geben werde. Wenn daher am 20. d.
 Mts. einem Anfragenden keine genü-
 gende Auskunft zu Theil wurde, so liegt
 dies daran, weil ich verreist war und
 weil, wie oben schon angedeutet, diese
 Angelegenheit bereits in den Händen der
 Behörde war.

Ob nach dem hier vorgetragenen
 wahrheitsgetreuen Sachverhältniß Herr
 F. Grundmann durch seine gehässige
 Anfrage im Stande sein wird, meinen
 langjährigen guten Ruf zu erschüttern,
 überlasse ich der Beurtheilung eines je-
 den rechtlich Denkenden.

Grünberg, den 26. Novbr. 1852.

Emanuel Schay.

Spiegel in Holz- und
 Goldleistenrahmen, so wie auch
 Gläser in verschiedenen Größen em-
 pfiehlt zu möglichst billigen Preisen
 die Glas- u. Porzellan-Handlung
 von **L. Brodh,**
 am Ringe No. 39.

1615)

1608) Ich habe am 25ten d. Mts.
 eine wollene **Pferdedecke** gefunden,
 die der sich legitimirende Eigenthümer,
 gegen Erstattung der Inskriptionskosten,
 Sandbezirk No. 34, in Empfang
 nehmen kann.

Ballnüsse

kauft

(1612)

Eduard Seidel.

46r Weißwein in Quarten & 5 sgr.
 und 48r mit 4 sgr., ist wieder zu haben
 bei **Ww. Bartsch,** am Neuthor.

Wein-Verkauf bei:

Ww. Daum, 46r 5 sgr.
Ad. Senftleben, Silberberg, 4 sgr.
F. Haack, Markt, 48r 4 sgr., Rothw.
Wilb. Springer, 51r 2 sgr. 8 pf.

Marktpreise.

Nach Pr Maas und Gewicht pr. Schfl	Sagan, den 20. Novb.						Züllichan, d 14. Nov.	
	Höchst Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
	thl. sgr.	pf.	thl. sgr.	pf.	thl. sgr.	pf.	thl. sgr.	pf.
Weizen .	2	13	9	2	6	3	2	15
Roggen .	2	5	—	2	1	3	1	28
Gerste gr.	1	26	3	1	21	3	1	22
" fl.	—	—	—	—	—	—	—	12
Hafer .	1	2	6	1	—	—	1	3
Erbsen .	2	7	6	2	—	—	—	—
Hirse .	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	—	—	—	15
Hend Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sa	—	—	—	—	—	—	—	—